

**Einflussreiche Konvertiten zum Islam
Brückenbauer eines „deutschen Islam“
der ersten Stunde?**

Bonner Islamstudien

Herausgegeben von
Stephan Conermann

Band 45

Esther Schirmmacher

Einflussreiche Konvertiten zum Islam Brückenbauer eines „deutschen Islam“ der ersten Stunde?

Murad Wilfried Hofmann, Ahmad von Denffer
und Hadayatullah Hübsch

Vordenker und Sprachrohre des Islam in der
Bundesrepublik Deutschland und ihr Verständnis
zentraler Schlüsselbegriffe der islamischen Theologie



EBVERLAG

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Bibliografische Information der
Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2022

ISBN: 978-3-86893-387-1

Internet: www.ebverlag.de
E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: CPI, Birkach
Printed in Germany

Meinen Eltern

Danksagung

Zahlreiche Personen haben zur erfolgreichen Fertigstellung dieser Arbeit beigetragen. Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Stephan Conermann (Bonn), der mich seit Beginn meines Studiums an der Universität Bonn in vielerlei Hinsicht unterstützt und gefördert hat und auf dessen Rat ich stets zurückgreifen konnte. Des Weiteren danke ich herzlich Prof. Dr. Tilman Mayer (Bonn) für seine Bereitschaft, das Zweitgutachten zu übernehmen.

Ebenfalls großer Dank gilt Prof. Dr. Reuven Amitai (Jerusalem), der mich während meines Forschungsaufenthaltes an der Hebrew University of Jerusalem 2020 freundlich unterstützt hat. Herzlich möchte ich außerdem Dr. Stefan Meining (München) danken, der mir hilfreiche Ratschläge gab, sowie der Bibliothekarin der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V. (Wiesbaden) für ihre Unterstützung bei meinen Archivrecherchen.

Mein größter Dank gilt meiner Familie, die mich immer wieder entlastet und gefördert hat. Meinem Mann möchte ich von Herzen für seine Geduld während langer Archiv- und Forschungsaufenthalte, seinen Beistand und seine Ruhe danken. Last but not least hat mich die unermüdliche Förderung, der Weitblick und die Liebe, die mir meine Eltern immer wieder neu entgegengebracht haben, bestärkt und getragen. In tiefer Verbundenheit ist ihnen diese Arbeit gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

I. Vorbemerkungen	11
1. Einleitung	16
1.1 Zur Aktualität des Themas.....	16
1.2 Zu den Quellen.....	20
1.3 Zur Fragestellung.....	22
1.4 Zu Aufbau und Methodik	24
1.5 Zum Forschungsstand.....	27
2. Der Islam in Deutschland	31
2.1 Zur Geschichte des Islam in Deutschland	31
2.2 Der politische Islam in Deutschland	41
2.3 Europäische Rechtsordnung und <i>šari‘a</i> -Recht.....	47
3. Konversion und Konversionsforschung	51
3.1 Was bedeutet Konversion?.....	51
3.2 Konversion zum Islam	58
3.3 Der Ansatz von Salah Salem Abdel Razaq	75
3.4 Zwischenfazit: Konversion und deutsche Konvertiten	77
II. Einflussreiche deutschsprachige Konvertiten	79
1. Warum Hofmann, von Denffer und Hübsch?	79
2. Murad Wilfried Hofmann (1931–2020)	85
2.1 Warum Murad Wilfried Hofmann?	85
2.1.1 Hofmanns Rezeption in der westlichen Welt	89
2.1.2 Hofmanns Rezeption in der islamisch geprägten Welt.....	96
2.1.3 Hofmanns arabische Veröffentlichungen	104
2.2 Biographische Daten	118
2.2.1 Kindheit und Jugend.....	118
2.2.2 Akademischer und beruflicher Werdegang	119
2.3 Hofmanns Veröffentlichungen: Analyse der Schlüsselbegriffe.....	132
2.3.1 Toleranz gegenüber Andersgläubigen	132

2.3.2	Muslime im Westen.....	145
2.3.3	Die Stellung der Frau im Islam.....	169
2.3.4	Koranexegese und Gültigkeit des <i>šarī'a</i> -Rechts	175
2.4	Kritische Betrachtung und Fazit	183
3.	Ahmad von Denffer (*1949)	187
3.1	Warum Ahmad von Denffer?	188
3.1.1	Von Denffers Rezeption in der westlichen Welt	193
3.1.2	Von Denffers Kontakte in die islamisch geprägte Welt	197
3.2	Biographische Daten	209
3.2.1	Kindheit und Jugend.....	209
3.2.2	Akademischer und beruflicher Werdegang	213
3.2.3	Von Denffer in England.....	213
3.2.4	Von Denffer in Deutschland	217
3.2.5	Weitere Wirkungsbereiche Ahmad von Denffers.....	241
3.3	Von Denffers Veröffentlichungen: Analyse der Schlüsselbegriffe ...	263
3.3.1	Toleranz gegenüber Andersgläubigen	263
3.3.2	Muslime im Westen.....	280
3.3.3	Die Stellung der Frau im Islam.....	288
3.3.4	Koranexegese und Gültigkeit des <i>šarī'a</i> -Rechts	292
3.4	Kritische Betrachtung und Fazit	295
4.	Hadayatullah Hübsch (1946–2011)	299
4.1	Warum Hadayatullah Hübsch?	300
4.1.1	Hübschs Rezeption in der westlichen Welt	302
4.1.2	Hübschs Rezeption in der islamisch geprägten Welt.....	303
4.2.	Biographische Daten.....	304
4.2.1	Kindheit und Jugend.....	304
4.2.2	Akademischer und beruflicher Werdegang	305
4.3	Hübschs Veröffentlichungen: Analyse der Schlüsselbegriffe.....	330
4.3.1	Toleranz gegenüber Andersgläubigen	330
4.3.2	Muslime im Westen.....	343
4.3.3	Die Stellung der Frau im Islam.....	350
4.3.4	Koranexegese und Gültigkeit des <i>šarī'a</i> -Rechts.....	355
4.4	Kritische Betrachtung und Fazit	359

5. Deutsche Konvertiten zum Islam in Deutschland	361
5.1 Die drei Konvertiten im Vergleich.....	361
5.2 Weitere deutsche Konvertiten zum Islam	371
5.3 Konvertiten in Deutschland und ihr Wirkungsbereich.....	384
III. Schlussbetrachtung	387
IV. Literaturverzeichnis	391

I. Vorbemerkungen

„Who speaks for Islam?“ [...] In Germany, the answer, to a large extent, is an eclectic range of German Muslim converts. They represent virtually all forms of Islam, from pacifist Sufi brotherhoods to militant organizations and everything in between. Conversion to Islam in Germany has become a relevant contemporary issue attracting media, political, and public attention, and in recent years, a growing number of researchers from a range of disciplines.¹

Das Thema „Islam in Deutschland“ hat sich zu einem Anliegen deutscher Politik und Diskussionskultur entwickelt und könnte aktueller nicht sein. Auch der politische Islam² ist seit dem 11. September 2001 immer mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, denn diese Spielart des Islam hat in den letzten Jahrzehnten verstärkt in Europa und in Deutschland von sich reden gemacht. Der institutionalisierte politische Islam in Europa lebte zu einer Zeit auf, die im Mittelpunkt dieser Arbeit steht und sich in den 1960er, 70er und 80er Jahren verorten lässt. Verschiedene Akteure des politischen Islam gründeten damals islamische Zentren in Deutschland.³ Diese Zentren spielten eine wichtige Rolle im Leben deutscher Muslime, denn sie waren eine erste Anlaufstelle, um Zugang zu Informationen über den Islam zu erhalten und Gemeinschaft mit Gläubigen zu pflegen.

Deutsche Muslime scheinen in den letzten Jahren vor allem dann ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt zu sein, wenn sie in den Medien im Zusammenhang mit terroristischen Aktivitäten erwähnt wurden. Bei der Untersuchung deutscher Konvertiten zum Islam geht es deswegen insbesondere um ihre Schlüsselrollen als „Brückenbauer“ und Mittler zwischen zwei Kulturen und als Sprachrohre deutscher Muslime. Die Position eines

¹ BUSH, Elijah (2012): *German Muslim Converts: Exploring Patterns of Islamic Integration*, S. 54.

² Der Begriff des „politischen Islam“ ist in seiner inhaltlichen Bestimmung in der öffentlichen Debatte umstritten. Islam- und Politikwissenschaft umschreiben damit das Bestreben, Politik und Gesellschaft nach den Vorgaben des islamischen Rechts umzugestalten und *šari‘a*-Recht in Straf- und Zivilrecht einzuführen.

³ Siehe z. B. VIDINO, Lorenzo (2005): *The Muslim Brotherhood’s Conquest of Europe*, S. 25–34.

Vermittlers besitzt dabei ganz essentielle Bedeutung, denn – auch das fordern Protagonisten gesellschaftspolitischer Diskussionen der deutschen Politik seit Jahrzehnten – die Zusammenarbeit mit islamischen Dachverbänden und Organisationen könnte ein Schlüssel für das gemeinsame Ausarbeiten eines Modells sein, das den Bedürfnissen des deutschen Staates und seiner muslimischen Mitbürger entspricht. Bis zum heutigen Tag scheint es jedoch keine Übereinkunft zu geben, welche Gruppe Sprecher muslimischer Organisationen in Deutschland sein soll.⁴ Der Rechts- und Islamwissenschaftler Mathias ROHE betont die externe Erwartungshaltung, die islamischen Dachverbänden und Organisationen entgegen gebracht wird, auf Grundlage der islamischen Theologie ein tragendes Fundament für die gesellschaftspolitische Kooperation mit dem deutschen Staat zu erarbeiten und die Zusammenarbeit zu professionalisieren.⁵ Bisher bleibt die – auch durch die Stimmen der Konvertiten Murad Hofmann und Ahmad von Denffer – geforderte Gleichstellung des Islam in Deutschland, so sie sich in der Verleihung des Körperschaftsstatus ausdrücke, wenn zwar nicht ungehört, so dem Anschein nach doch unbeantwortet. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Blick auf das Selbstverständnis deutscher Konvertiten zum Islam: Wo verorten sie sich in der deutschen Gesellschaft bzw. dem deutschen Staat? Welche Ideen schwebten den Konvertiten der Nachkriegszeit in Bezug auf den Islam in Deutschland und der rechtlichen Gleichstellung ihrer Religionsgemeinschaft vor? In welcher Weise setzten sie sich dafür ein, in der deutschen Gesellschaft für den Islam zu werben und Verständnis für ihre Konversion zu wecken?

Das zentrale Anliegen dieser Arbeit ist die Erörterung der Frage, inwiefern die drei ausgewählten Konvertiten zum Islam, Murad Wilfried Hofmann (1931–2020), Ahmad von Denffer (*1949) und Hadayatullah Hübsch (1946–2011) dazu beitrugen, Ansätze für einen „deutschen Islam“ oder „deutsch eingefärbten Islam“ zu formulieren: Waren sie Advokaten eines deutschen Islam der ersten Stunde und Brückenbauer zwischen den Kulturen? Welche Forderungen erhoben sie an den deutschen Staat und die deutsche Gesellschaft und welche Inhalte islamischer Theologie ver-

⁴ Nur etwa 20% der in Deutschland lebenden Muslime könnten Mitglied in einem religiösen Verein, einer islamischen Organisation oder einer Gemeinde sein, siehe HAUG, Sonja, MÜSSIG, Stephanie und STICHS, Anja (Hg.) (2009): *Muslimisches Leben in Deutschland*, S. 167–172.

⁵ Vgl. ROHE, Mathias (2018): *Muslime in Bayern: Etablierung, Selbstorganisation, Kooperation und Teilhabe*, S. 49.

suchten sie, im europäischen Kontext heimisch zu machen? Ihre Definition zentraler Begriffe wie „Demokratie“, „Integration“ und „Menschenrechte“ ist dabei maßgeblich für die Beantwortung der Leitfrage, ob es das Anliegen dieser drei Konvertiten war, den Islam mit Demokratie und Menschenrechten im deutschen Kontext zu versöhnen oder etwa einen am *šari‘a*-Recht ausgerichteten Islam in Deutschland zu etablieren.

In diesem Zusammenhang stehen auch islamische Zentren in Deutschland im Blickfeld der Untersuchung, da sie sich bereits ab den 1960er und 70er Jahren innerhalb Europas zu wichtigen Schnittstellen islamischen Lebens und islamischer Religionsausübung entwickelten. Das *Islamische Zentrum München* (IZM) wurde bspw. in den 1970er Jahren als Sitz der *Islamischen Gemeinschaft Deutschland* (IGD) gegründet.⁶ Die IGD war Gründungsmitglied des *Zentralrats der Muslime in Deutschland* (ZMD) und – so argumentiert diese Arbeit – eine der wichtigsten und einflussreichsten islamischen Vereine in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Wie gezeigt werden wird, haben sich die Strukturen dieser islamischen Zentren und ihrer Akteure über die Jahrzehnte stark verändert; heute haben die Zentren ihren Einfluss der Gründerjahre partiell eingebüßt.

In neuester Zeit gibt es weitere interessante Entwicklungen: Die ehemalige IGD, heute DMG, pausierte 2019 ihre Mitgliedschaft im Verein ZMD. Schon 2005 war der Verein von München nach Köln umgezogen und hatte nicht mehr an der *Deutschen Islamkonferenz* (DIK) teilnehmen dürfen, die einen dauerhaften, fruchtbaren Dialog in der Bundesrepublik fördern und „Lösungen und Regelungen für alltagspraktische Fragen“ finden sollte.⁷

In der Deutschen Islam Konferenz (DIK) findet seit 2006 der dauerhafte und regelmäßige gesamtstaatliche Dialog mit Muslimen bzw. ihren Vertretungen in Deutschland statt. Ziel ist die Beförderung eines Islam in, aus und für Deutschland. [...] Die DIK arbeitet heute in variablen Formaten und hat ein breites, vielfältiges Teilnehmerfeld aus islamischen Spitzenverbänden, jungen Initiativen außerhalb traditioneller Moscheestrukturen,

⁶ Die IGD trug diesen Namen ab 1982. Ende 2017 wurde die IGD dann in DMG (*Deutsche Muslimische Gemeinschaft e. V.*) umbenannt. Bei Ereignissen, die vor 2017 stattfanden, wird der Einfachheit halber die Abkürzung IGD verwendet, ab 2018 die Abkürzung DMG.

⁷ DEUTSCHE ISLAM KONFERENZ (2020): *Über die DIK* [https://www.deutsche-islam-konferenz.de/DE/DIK/dik_node.html, letzter Aufruf: 10.11.2020].

muslimischen Einzelpersonen sowie Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft.⁸

Deutsche Konvertiten der ersten Stunde setzten sich für eine Institutionalisierung des Islam in Deutschland ein und wichen dabei teilweise von Konzepten des klassischen *šarī'a*-Rechts ab. Trotzdem werden sie im In- und sogar Ausland als wichtige religiöse Autorität betrachtet und erlangten einen hohen Bekanntheitsgrad. Wie der Fall von Murad Wilfried Hofmann zeigen wird, konnte dieser Einfluss auch bis ins islamisch geprägte Ausland wirken.

Deutsche Konvertiten sind Grenzgänger zwischen zwei Welten und vereinen verschiedene Identitäten in einer Person. Oft wurden sie als Sprachrohre von in Europa aufgewachsenen oder zugezogenen Muslimen genutzt, um Sprachbarrieren zu überwinden und aufzuzeigen, dass der Islam in Deutschland ein „deutsches Gesicht“ haben könne. So nehmen deutsche Konvertiten in Führungspositionen in islamischen Dachverbänden, Organisationen und Institutionen oft die Rolle einer „Scharnierfunktion zwischen Majoritäts- und Minoritätsgesellschaft“ an.⁹

Obleich eine Minderheit, waren sie es, die den Islam in Deutschland repräsentierten und ihn wesentlich mit prägten, da sich vor 1980 kaum Strukturen für muslimische Gläubige in Deutschland hatten etablieren können. Murad Wilfried Hofmann, Ahmad von Denffer und Hadayatullah Hübsch waren bereits ab den 1970er Jahren als Konvertiten aktiv und postulierten einen Islam für Deutschland, der rechtlich mit anderen Religionsgemeinschaften gleichgestellt werden sollte und entsprechend staatliche Privilegien in Anspruch nehmen darf. Diese Arbeit beleuchtet die Rolle dieser Konvertiten zum Islam der ersten Stunde im deutschen Kontext und analysiert ihre Schlüsselthesen zum Verhältnis von islamischem Recht und dem Leben von Muslimen in der deutschen Gesellschaft.

Hadayatullah Hübsch verstarb 2011 und Murad Wilfried Hofmann zu einem frühen Zeitpunkt der Abfassung der Studie (2020), sodass keine persönliche Kontaktaufnahme mehr möglich war. Ahmad von Denffer ließ leider verschiedene Kontaktanfragen unbeantwortet, sodass aus der Lite-

⁸ Ebd.

⁹ UHLMANN, Milena (2009): Islam-Konversion – Warum Menschen übertreten, S. 23.

ratur nicht eindeutig erschließbare Daten wie der genaue Zeitpunkt seiner Konversion nicht erfragt werden konnten.

Formalia

Diese Arbeit lehnt sich bei der Umschrift arabischer Begriffe an das System der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft an. Von dieser Regel sind die meisten Wörter, die in den alltäglichen Sprachgebrauch eingebürgert wurden und im Duden zu finden sind, ausgenommen (Medina statt *al-Madīna*, Koran statt *Qur'ān*). Der arabische Titel *al-* wurde stets klein geschrieben, in Literaturverzeichnis und Glossar zählt *al-* (inklusive der Variationen *at-*, *as-*, etc.) nicht zum Namen, ebenso wenig wie die Namenszusätze *von* oder *van*. Alle arabischen Begriffe sind mit Ausnahme von Orts- und Personennamen klein und kursiv geschrieben und in eckige Klammern gesetzt. Namen aus dem Urdu- oder Persisch-Sprachraum wurden nach der arabischen Umschrift eingliedert.

Alle Übersetzungen stammen, wenn nicht anders angemerkt, von der Verfasserin. Koran-Übersetzungen folgen der Standardausgabe von Rudi PARET aus dem Jahr 2007 (10. Auflage), die Jahresangaben dem gregorianischen Kalender. Bei den Zitationen wurden nur Autor, Kurztitel und Seitenzahl vermerkt, die vollständige Angabe ist im Literaturverzeichnis zu finden; Ebd's beziehen sich immer auf die erste Angabe der vorausgehenden Fußnote. Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in der Arbeit primär das generische Maskulinum verwendet.

1. Einleitung

Das Thema „Islam in Europa“ hat in den letzten Jahrzehnten immer mehr an Relevanz und Aktualität gewonnen und speist sich u. a. aus aktuellen Debatten über Menschenrechte, Gleichberechtigung oder Religionsfreiheit, bezieht aber auch den Glaubensalltag europäischer Muslime mit ein. Brandaktuelle Ereignisse – wie die Enthauptung des französischen Lehrers Samuel Paty am 16. Oktober 2020 in der Nähe von Paris, der Überfall auf eine Kirche und die Ermordung dreier Personen am 29. Oktober 2020 in Nizza oder der Amoklauf und die Ermordung von vier Personen in Wien am 2. November 2020 –, die als islamistische Terroranschläge eingestuft wurden, lassen die Debatte um einen politischen Islam in Deutschland immer wieder entbrennen.

1.1 Zur Aktualität des Themas

Bezüglich des komplexen Themas „Islam in Deutschland“ sind bestimmte Diskussionsfelder aus dem öffentlichen Diskurs nicht mehr weg zu denken, die bereits im Zuge der Zuwanderung aus verschiedenen islamisch geprägten Ländern ab den 1960er Jahren aufgekommen waren. Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit den Aussagen prominenter Konvertiten zum Islam ab Beginn der sogenannten Gastarbeiter-Migration nach Deutschland bis in die 1990er Jahre und analysiert ihre Kernaussagen zu Schlüsselthemen der islamischen Theologie. Diese Konvertiten waren es u. a., die dem in Europa aufkommenden Islam ein „deutsches Gesicht“ gaben und direkte und indirekte Forderungen an die deutsche Politik vorbrachten.

In Deutschland wächst seit vielen Jahren die Zahl der Konvertiten – im Zuge der weltweiten Digitalisierung wurden für sie sogar zahlreiche Internetseiten ins Leben gerufen – und doch weiß man sehr wenig über diese Bewegung, die sich über ganz Europa erstreckt.¹⁰ In dieser Arbeit werden drei deutsche Konvertiten zum Islam in Deutschland und ihre Netzwerke von den späten 1960er bis in die 1990er Jahre dargestellt.

¹⁰ Vgl. KARAGIANNIS, Emmanuel (2012): *European Converts to Islam: Mechanisms of Radicalization*, S. 102.

Die Veröffentlichungen und Verlautbarungen der ausgewählten Schlüsselfiguren aus dieser Zeit bilden ein Narrativ des damaligen deutschen Islam, das auf verschiedene Schlüsselbegriffe hin untersucht werden soll.¹¹ Diese Schlüsselbegriffe lassen Rückschlüsse auf die Verortung dieser Konvertiten zwischen den sie beeinflussenden Protagonisten der islamischen Theologie und der deutschen Gesellschaft zu. Dabei geht es weniger um eine grundsätzliche Ablehnung des Lebens in der deutschen Gesellschaft oder die Frage der Berechtigung zur Gewaltausübung, wie sie im heutigen salafistischen Diskurs vielfach im Vordergrund steht, sondern vielmehr um teils kontroverse Äußerungen zu Themen wie universal gültige Menschen- und Frauenrechte, die Gestaltung der Demokratie in Deutschland und die Vereinbarkeit einer islamischen Gesellschaftsordnung mit der Demokratie der Nachkriegsjahre.

Das Thema Konversion in Europa gewann an Interesse, als – vor allem seit den 1990er Jahren – *ğihād*istische Netzwerke gezielt Konvertiten rekrutieren, um sie zu radikalieren und sie in Aktivitäten, die die politisch-extremistische Auslegung des *ğihād* vorsehen, zu verwickeln.¹² Besonders in der Phase ihrer „Neufindung“ sind Konvertiten anfälliger für Radikalisierungsstrategien militanter Gruppen, so die Islamwissenschaftlerin Milena UHLMANN.¹³ Erst durch Konvertiten im europäischen Kontext, die in den 2000er Jahren in eben diese Netzwerke verstrickt waren, nahm auch das Interesse der Medien und somit der Öffentlichkeit in Deutschland gegenüber deutschen Konvertiten zu.¹⁴

¹¹ Narrative sind Geschichten „that members of social and political groups tell about themselves and their relations with selected ‚others‘ to create or reinforce a sense of collective identity and shared purpose“, FUNK, Nathan C. und SAID, Abdul Aziz (2004): *Islam and the West: Narratives of Conflict and Conflict Transformation*, S. 3.

¹² Vgl. KARAGIANNIS, Emmanuel (2012): *European Converts to Islam: Mechanisms of Radicalization*, S. 103 und 112f. Für die Radikalisierung dieser Konvertiten führt der Autor ganz unterschiedliche Gründe auf, siehe ebd., S. 112. Interessant ist, dass diese Konvertiten gewisse „Vorzüge“ haben, wie z. B., dass sie in ihrem Heimatland praktisch keine Unterscheidungsmerkmale zum Rest der Bevölkerung aufzeigen. Diese werden von Akteuren des politischen Islam genutzt, siehe ebd., S. 113. Des Weiteren werden ihre Sprachfähigkeiten geschätzt, siehe TAMAM, Keren-Miriam und UHLMANN, Milena (2009): *How German Journalists Cover Converts to Islam*, S. 16. Siehe auch ROY, Olivier (2008): *Al-Qaeda: A True Global Movement*, S. 111f.

¹³ UHLMANN, Milena (2009): *Islam-Konversion – Warum Menschen übertreten*, S. 32. Siehe dazu auch KLARIĆ, Tomislav (2009): *Konvertiten als Jihadisten*, S. 34–41.

¹⁴ Vgl. TAMAM, Keren-Miriam und UHLMANN, Milena (2011): *The Media Visibility of Converts to Islam in Germany*, S. 4f, 9, 20 und 23; und UHLMANN, Milena (2008): *European Converts to Terrorism*, S. 31–37.